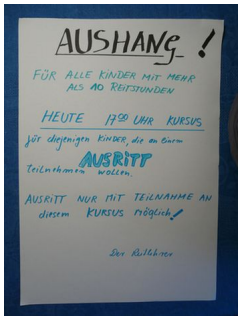


40. Kapitel

Pollys Ferien werden immer spannender.

Wieder gab es einen großen Aushang am schwarzen Brett.



Weithin sichtbar war der große Zettel, der am schwarzen Brett hing. Polly hatte ihn sofort gesehen, als sie den Reitstall betrat. Neugierig lief sie einfach an den geliebten Ponys vorbei auf den Futterwagen zu. Denn darüber hing die große Tafel an der Wand, auf welcher das Plakat festgeklebt war. Polly musste nah herantreten, damit sie auch das Kleingeschriebene lesen konnte. Dor stand geschrieben: „Alle Kinder, die mehr als zehn Reitstunden schon genommen haben, und deren Eltern es erlauben, dürfen an einem Ausritt teilnehmen.“ Dazu sollten sie heute nach den Pony-Reitstunden an einem Kursus teilnehmen, um auf einen Ausritt vorbereitet zu werden. Wieso so etwas nötig sein sollte, konnte sich Polly nicht denken. Sie fühlte sich mittlerweile ziemlich sicher beim Reiten. Was sollte auf einem Ausritt denn anders sein als in der Halle? Rechts rum: rechter Zügel. Links rum: linker Zügel. Anhalten: am Zügel ziehen. Das konnte sie doch schon. In letzter Zeit hatte es immer ganz gut geklappt. Sogar bei den relativ neuen Ponys. Als wozu ein Kursus?

Nach einigem Grübeln, während sie in den Ponystall zu Lisa lief, kam sie aber zu dem Schluss, dass der Kursus, sofern er von Joachim gehalten würde, sicherlich ganz lustig werden könnte. Sie entschloss sich teilzunehmen, weil sie in jedem Fall mit ausreiten wollte. Da sie in den Ferien abends länger im Stall bleiben durfte, bestand keine Gefahr, dass sie nach den Reitstunden zu früh abgeholt werden würde.

Die Reitstunden verliefen ziemlich langweilig. Herr van Hopps ließ sich nie etwas einfallen, was den Unterricht für die Kinder hätte attraktiver machen könnte. Polly aber wusste genau, wo ihre eigenen Schwachpunkte lagen: Sie hielt die Hände zu unruhig. Deswegen konzentrierte sie sich darauf, die Hände ganz ruhig nebeneinander aufzustellen und nach unten auf den Widerrist des Pferdchens zu drücken, damit sie nicht immer hoch und runter im Takt des Pferdeschritts oder Trabs wackelten. Pollys Ziel war es, ganz gerade zu sitzen und dabei die Hände vollkommen ruhig zu halten. Wie sie es bei den ganz großen Reitern in Aachen beobachtet hatte. Aber immer wieder machte das Pony, in diesem Fall Prinzchen, einen Schritt, durch den ihre Hände nach oben ruckten. Dabei hatte sie versucht, ständig den Kontakt zur Mähne des Ponys zu halten. Aber die Schwerkraft und das Gleichgewicht... Im Galopp war es noch schwieriger. Sie musste gleichzeitig mit den Zügeln das Pony auf dem Hufschlag halten und dabei die Hände ruhig vor sich „hinstellen“. Außerdem sollte sie ganz gerade im Sattel sitzen bleiben, ohne dass der Oberkörper vor- und zurückfiel. Alles gar nicht so einfach. Sie hätte den Sitz im Galopp

gerne noch mal geübt, aber der Reitlehrer ließ die Abteilung nicht noch mal galoppieren. Er ließ dauernd Schlangenlinien durch die ganze Bahn reiten. Polly nahm die Zügel ganz kurz und versuchte, mit möglichst wenig sichtbaren Aufwand, das Pony linke Hand und rechte Hand herumzureiten. Sie konzentrierte sich dabei so sehr, dass die Reitstunde für sie wieder viel zu schnell vorbeigegangen war. Sie könnte ewig weiterreiten....

Es gab noch eine Ponyreitstunden an diesem Nachmittag. Aber Polly konnte nicht mehr mitreiten, weil jetzt andere Kinder dran waren. Sie setzte sich mit ihren Freunden, die auch schon fertig waren, auf dem Futterwagen. Dort diskutierten sie über den Ausritt. Keiner von ihnen konnte sich denken, was gleich in dem „Kursus“ gelehrt werden könnte, was sie nicht schon wussten. „Sicher so `nen erwachsenen Kram über Sicherheit und so“, sagte Anton. Wieso der überhaupt einen Kommentar los ließ? Der reitet doch gar nicht mit! Polly machte sich so ihre Gedanken über diesen Typen. Aber wo er Recht hatte, da hatte er Recht.

Die Kinder versammelten sich schon einmal in der Tränke. Alle hatten sich mit Getränken und Schokoriegeln eingedeckt und warteten auf Joachim. Denn sie hatten schon mitbekommen, dass Herr van Hopps um 17:00 Uhr die Reitstunde für die Jugendlichen in der Halle abhalten würde und damit für ihren Kursus nicht infrage kam. Joachim aber. Und der erschien auch in der Tränke. „Hole mir doch mal bitte eine Cola“, forderte er Harald auf und setzte sich an das Kopfende des Jugendtisches. Das Plakat von dem schwarzen Brett hatte er abgemacht und legte es jetzt vor sich hin. „Wer nimmt an dem Ausritt teil?“ fragte er in die Runde. Alle schrien durcheinander, um ihre Teilnahme kund zu tun. Noch lauter wurde es, weil jetzt die Kinder von der letzten Pony-Abteilung hereinkamen und sich natürlich ebenfalls zum Ausritt meldeten. Vorne am Tresen maulte Herr Opitz, der Ehemann der Wirtin, der Lärm am Jugendtisch wäre ja unerträglich. „Ruhe, sonst fliegt ihr raus. Joachim es ist deine Aufgabe, die Blagen in Schach zu halten!“, rief er selbst durch die ganze Tränke.

